

Leserbrief zum WZ Artikel vom 06.07.23, "Streit über den Klimaausschuss" und zum Kommentar "Überflüssige Debatte"

Sehr geehrte Redaktion,

die erste Borgfelder Beiratssitzung in neuer Besetzung begann wie es die Bürger von den Sitzungen zuvor gewohnt waren: wenig lösungsorientiert und ohne faire und ehrliche Berücksichtigung anderer als der eignen Interessen. Dafür gab es wieder Personen- und Parteienkult. Die Aussage im Bericht, Jörn Broeksmid hätte sein Sprecheramt klar gewonnen, werte ich mal als sprachliche Vereinfachung: eine Sprecherwahl mit 60 Prozent zu gewinnen, zeugt wohl eher von einer deutlichen Spaltung im Beirat.

Viel mehr als der Hergang der Beiratssitzung irritiert mich jedoch der Kommentar zum Artikel: in einem Atemzug werden Klimaschutz als sehr wichtig und Einflussmöglichkeiten der Beiratsarbeit als bedeutungslos eingestuft. Das ist letztlich die Kapitulation auf unterster demokratischer Ebene. Gekrönt wird diese Einschätzung mit der Aussage, dass es eine Demokratie ausmacht, dass die Partei mit den meisten Stimmen bestimmt, wo es lang geht. Beide Einschätzungen zusammengenommen legen dann wohl die Auflösung der Beiratsidee nahe: die mehrheitlich gewählte Partei spielt 4 Jahre lang den alleinherrschenden Bestimmer - oppositionsfrei und unter Vernachlässigung der Interessen der Bürger, welche sie nicht gewählt haben. Das würde Zeit und Sitzungsgelder sparen, bei gleichem, nicht nennenswertem Ergebnis.

Tatsächlich fängt demokratische Beiratsarbeit erst nach der Wahl wirklich an. Diese Arbeit findet in 2stündigen, monatlichen Beiratssitzungen gar nicht den nötigen Platz; hierzu sind vielmehr die Ausschüsse da. Allerdings ist es dringend empfehlenswert, sich vor Arbeitsbeginn auf die Schwerpunkte zu einigen. Und man muss natürlich auch arbeiten wollen! Sollte es in Borgfeld stattdessen auf die Umsetzung von Einzelmeinungen oder bestenfalls auf Klientelpolitik hinauslaufen, dann kommen die Kommentatorin und ich vielleicht wieder etwas zusammen: letztlich bekommen die Wählerin und Wähler, was sie gewählt haben!

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Stierle

Unsinnige Machtdemonstration

Die Mehrheitsfraktion im Beirat Borgfeld hat am Dienstag (4. 7. 2023) die konstituierende Sitzung des Gremiums mit einem Konflikt belastet, der für die nächsten vier Jahre nichts Gutes verheißt. Ausgerechnet den bisherigen Klimaausschuss abzuschaffen, wie es die CDU per Kampfabstimmung durchgesetzt hat, das ist nicht nachvollziehbar in einer Zeit, in der den Menschen das Thema „Heizen“ auf den Nägeln brennt, die Klimakrise ungebremst voranschreitet und Borgfeld vor großen Herausforderungen steht: Energetische Sanierung der Siedlerhäuser in Katrepel, Verkehrsberuhigung in Ortsmitte, Baumschutz, Schutz der Wümme-Wiesen usw.

Der Klimaausschuss wäre wegen der Handlungsfelder der wichtigste Ausschuss im Beirat gewesen, dem ansonsten durch gesetzliche Beschränkungen wenig

Einflussmöglichkeiten gegeben sind. Das Argument, dieser Ausschuss habe zu selten getagt, fällt auf diejenigen zurück, die es verwenden. Wegen der Corona-Pandemie haben alle Ausschüsse nur selten getagt.

Die einzige Erklärung für das Vorgehen der CDU: Die Partei möchte gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode zeigen, wer im Beirat künftig das Sagen hat. Statt auf Grüne, SPD und FDP zuzugehen und einen Kompromiss zu suchen, wird Macht demonstriert.

Bei allen inhaltlichen Unterschieden zwischen Parteien, Institutionen und Gruppierungen gilt heute mehr denn je: Borgfeld braucht ein neues Miteinander. Die bisherige Politik des Gegeneinander sollte ein Ende haben.

Hermann Vinke, Borgfeld